## Verlangt.—Frauen und Mädchen

Verlangt:
Ein deutsches Mädchen, welches etwas vom Kochen versteht, in einer Restauration; guter Lohn, gutes Heim und Sonntags frei. Nachzufragen bei A. Ehmling, Nr. 102, Süd-Eutaw-Straße. (54—6)

Verlangt:
Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie; guter Lohn und gute Heimath. Nachzufragen in Nr. 1707, Pennsylvania-Avenue. (54—6)

Verlangt:
Ein Mädchen oder eine Frau für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen in Nr. 951, Nord-Gay-Straße. (54—6)

Verlangt:
Ein gutes Hausmädchen. Nachzufragen in Nr. 1206, Ost-Baltimore-Straße. (54—6)

Verlangt:
Eine zuverlässige Frau für allgemeine Hausarbeit und Kochen; kein Waschen und Bügeln. Nachzufragen in Nr. 2116, Callow-Avenue. (54)

Verlangt:
Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln. Nachzufragen in Nr. 2504, Ost-Baltimore-Straße. (54)

Verlangt:
Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie (kein Waschen oder Bügeln); ein gutes Heim. Nachzufragen in Nr. 1342, Druid-Hill-Avenue. (53—4)

Verlangt:
Eine competente Frau als Wärterin erster Klasse für ein 2 Jahre altes Kind; muß Deutsch sprechen; gute Heimath und guter Lohn. Man adressire: „Box F 47, Deutscher Correspondent.“ (37—)

## Verlangt.—Männer und Knaben.

Verlangt:
Ein Buschelmann erster Klasse. Nachzufragen bei Wm. A. Kraeger, Nr. 125, Ost-Fayette-Straße. (54)

Verlangt:
Gute Schlosser. Nachzufragen bei J. Krug & Sohn, Nr. 415, West-Saratoga-Straße. (54—)

Verlangt:
Ein guter Bäcker als dritte Hand. Nachzufragen in Nr. 502, Frederick-Avenue. (54)

Verlangt:
Sofort 10 Männer, Matrosen und Feuerleute, für einen deutschen Dampfer. Nachzufragen bei A. Rothmann, Nr. 1514, Bank-, Ecke Dallas-Straße. (53—5)

Verlangt:
Damen-Schneider, beständige Arbeit, guter Lohn. Man schreibe an Keen's, Nr. 1310, F-Str., Washington, D. C. (53—5)

## Verlangt im Allgemeinen.

**Deutsches Arbeits-Nachweisungs-Büreau.**
Nr. 219, Süd-Sharp-Straße, unter der Aufsicht der „Deutschen Gesellschaft.“ — Diejenigen, welche deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Johann D. Meyer, Nr. 219, Süd-Sharp-Straße, wenden, welcher unentgeltlich Auskunft ertheilen wird. (Jan26.13)

Verlangt:
Gebrauchte Holzbearbeitungs-Maschinen aller Art, Gas-, und Gasolin-Maschinen, Maschinerie'n für Einmachehäuser; ebenso Dampfmaschinen u. Dampfkessel. Nachzufragen bei J. D. Mallory, Nr. 22, Light-Straße. (Jan21—)

Zimmer mit Kost verlangt:
Eine deutsche Lehrerin sucht Zimmer mit Beköstigung in einer gebildeten deutschen Privat-Familie. Adressire „B. 134,“ Expedition dieses Blattes. (53—5)

## Zu vermiethen.

Großes feuerfestes Lagerhaus für Waaren und allgemeine Lagerung, 100 bei 100 Fuß. Billigste Lagermiethe in der Stadt. J. D. Mallory, Nr. 22, Light-Straße. (Jan24—)

## Anzeigen.—Zu verkaufen.

Zu verkaufen:
Eine Wirthschaft nebst dreistöckigem Haus. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. (54—5)

Zu verkaufen:
Ein Eckhaus, dreistöckig, mit zweistöckigem ziegelsteinernem Stall für vier Pferde, Wirthschaft und Licenz. Zu erfragen in der Expedition des „Correspondenten.“ (53—8)

Zu verkaufen:
Werthvolles Wirthschafts-Eigenthum an einer Ecke in guter Gegend. Man adressire: „P. B.“ Expedition des „Correspondenten.“ (53—5)

Zu vermiethen oder zu verkaufen:
$18.00 per Monat, oder billig zu verkaufen, für $1200 — kostete $2500 zu bauen. Die schöne Wohnung Nr. 1013, Nord-Stricker-Straße, in complettem Zustande von oben bis unten; nahe gelegen am prachtvollen Harlem-Park-Square. Nachzufragen bei F. W. Pollmann, Gay-, nahe Pratt-Str. (Jan.28,Sa.&Mo.,Febr.28)

Zu verkaufen:
Ein vertikaler Röhrenkessel Nr. 12; eine horizontale Dampfmaschine, 20 Pferdekräfte, 8 bei 12; eine Bandsäge mit 36zölligem Schwung; eine Surface-Maschine; eine Hobelmaschine für Schreiner, von ¼ bis 4 Zoll dick, 24 Zoll breit; eine „Varietäts“-Leisten-Maschine; Verkoppelungen, Hängearme, „Set Collars,“ Riemen und Treibwellen; eine Drechsler-Bank, mit allen Werkzeugen; Bohrmaschine, Emery-Maschine und Rad; ein „Hand-Lever Cutter,“ bis zu 1 Zoll Eisen.
Alle sogut wie neu, nur wenige Monate im Gebrauch.
Eine vollständige 300 elektrische 16 Kerzenlicht starke Beleuchtungs-Einrichtung, automatische Porter-Dampfmaschine und Multipolar-Dynamo.
Auch eine vollständige Ausstattung für eine Maschinen-Werkstätte, bis zu den kleinsten Handwerkzeugen, einschließlich zwei Nr. 8 und fünf Nr. 12 Dampfkessel und eine Partie Gummischläuche, aller Größen, billig. Eine vollständige elektrische Beleuchtungs-Einrichtung für 100 Lampen, fertig zur Verbindung mit den Drähten.
Nachzufragen bei J. D. Mallory, Nr. 22, Light-Straße. (Jan21—)

Zu verkaufen:
Hebe-Maschinen aller Größen, mit und ohne Dampfkessel. Combinations-Durchlöcherungs- und Schneide-Maschinen für Dampfkraft, mit 12zölligem Hals. Dampfkessel, neu und gebraucht, von 2 bis 100 Pferdekräfte auf Lager und billig zu verkaufen. Horizontale und vertikale Dampfmaschinen mit irgend welchen gewünschten Pferdekräften, neu oder gebraucht. Gebrauchte Maschinerien bilden einen neuen Zweig meines Geschäfts, und werde ich nur Fabrikate erster Klasse und in gutem Zustande befindlich führen.
Gas- und Gasolin-Maschinen.
Ich habe einige Werkzeuge für Maschinen-Werkstätten, sowie Holzbearbeitungs-Maschinen an Hand, denen Sie es nicht ansehen können, daß dieselben jemals gebraucht wurden, neue Qualität.
Höchste Qualitäten von Riemen, und wird für jeden Riemen ein Jahr garantirt.
Kostenanschläge für elektrische Licht-Anlagen werden ohne Kostenberechnung geliefert für die C. & C. Motors von 1899 und für Maschinen höchster Qualität.
J. D. Mallory, Nr. 22, Light-Straße.
Lagerhaus: Cross- und Belt-Straße. (Jan24—)

**Kleine Wohnhäuser.**
——Alle moderne Einrichtungen.——
——Gas, heißes und kaltes Wasser, Bad u. s. w. Je sechs——
——Zimmer, alle schön tapezirt.——
——Lots haben eine Tiefe von——
——113 Fuß. Kann in kleinen——
——wöchentlichen Raten abbezahlt werden. — Billiger——
——Grundzins . . . . .
Nachzufragen am Platze
1018 Nord-Castle-, zwischen Eager- und Chase-Str., bei
(Nov26,6Mte) Henry Tragesser.

Zu verkaufen:
Eine prachtvolle Farm; feines Land; Mansion-Haus und allgemeine Farm-Gebäulichkeiten. Eine gute Gelegenheit für einen jungen Mann mit etwas Kapital. Nachzufragen bei Wm. B. Ehler, Nr. 5, Ost-Lexington-Straße. (196—)

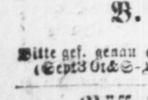
In Ost-Baltimore werden $1150 eines jener hübschen zweistöckigen Häuser an der Ostseite der Lakewood-Avenue (früher Patapsco-Str.) kaufen. Diese Häuser liegen einen Block nördlich von Baltimore-Straße und an der Haupt-Fahrstraße zum „Patterson-Park“ und haben alle neuesten Bequemlichkeiten. Der Grundzins ist $2.75 pro Front-Fuß.
Ferner hübsche zweistöckige Häuser mit sechs Zimmern an Fairmount-Avenue, 2600. Block, Preis $850. Ebenfalls mehrere sechs Zimmer-Häuser mit Hallen-Eingang an Glover-Straße, nördlich von Fairmount-Avenue; Grundzins zwei Dollars pro Frontfuß. Preis $575.00.
Edw. J. Gallagher, Bauunternehmer.
Wohnung: Baltimore-Str. und Lakewood-Avenue. (Juli20—)

Zu verkaufen:
17 — 31 und 46 Acker; billig; ein neues Haus auf einem; billig, wenn diese Woche noch verkauft. Zu erfragen bei Gannon, Nr. 110, St. Paulstraße, Baltimore. (Okt20.13)

## Auktions-Anzeigen.

**Spezieller Auktions-Verkauf des wünschenswerthen Wohnhauses Nr. 1634, Lightstr., zwischen Randall- und Heathstr. Grundzinsfrei.**
Im Auftrage der Eigenthümer werden wir am Mittwoch, den 8. März 1899, Nachmittags um 4 Uhr, das oben erwähnte Eigenthum an Ort und Stelle auf öffentlicher Auktion verkaufen.
Bebaut ist dasselbe mit einem zweistöckigen ziegelsteinernen Gebäude mit einem einstöckigen hölzernen Hintergebäude, mit einer Frante von 13 Fuß 1 Zoll, mehr oder weniger, bei einer Tiefe von 120 Fuß, mehr oder weniger.
Ferner:
Grundzins von $8.13, lastend auf Nr. 1632, Light-Straße, halbjährlich zahlbar.
Verkaufsbedingungen: Die Hälfte Baar, der Rest nach 6 und 12 Monaten, mit Zinsen vom Tage des Verkaufs, oder Alles Baar, nach Belieben des Käufers. Eine Anzahlung von $50 wird vom Käufer zur Zeit des Verkaufs verlangt.
G. B. Merryman & Comp., Auktionatoren. (54.9.62.7)

**Gebrauchen Sie Geld?**
Wegen Anleihen auf Möbeln, Pianos, Pferde u. s. w. zu den niedrigsten Raten und auf die längste Zeit wende man sich an das Bureau der „Chesapeake Guaranty Co.,“ Nr. 6, „Daily Record-Gebäude,“ (Jan7,13) St. Paul- und Fayettestraße.


**Beste sachkundige Augen-Untersuchung kostenfrei.**
Schlimme Augenleiden, anhaltende Kopfschmerzen, sowie Weit- oder Kurzsichtigkeit können vermieden werden, wenn Sie sich meiner Behandlung unterziehen. Brillen und Augengläser, wenn nöthig, werden Ihnen zu den denkbar billigsten Preisen angefertigt. Mein von deutschen Kräutern fabrizirtes Augenwasser ist das beste für schwache, wehe oder entzündete Augen. Großes Lager in künstlichen Augen und Thermometern.
B. Mayer, Univ. Absol. deutscher Optiker, Nr. 550, Nord-Gaystraße.
Bitte gef. genau auf meine Firma und Nr. zu achten (Sept30&S—)

**Pässe! Pässe!**
zur Reise im Auslande besorgt innerhalb 24 Stunden zu bedeutend herabgesetztem Preise Eduard Raine, Südwest-Ecke Baltimore-Straße und Post-Office-Ave.


**Der Deutsche Correspondent.**
Donnerstag, den 23. Februar 1899.


## Geistiger Tod.

Roman von H. von Schmid.
(Fortsetzung.)

„Wie albern,“ dachte Thea, und ärgerte sich, ohne einen Grund hiefür zu haben. „Wie albern von Odo, bei mir Eifersucht vorauszusetzen, als ob ich nicht wüßte, wie kopflos verliebt er in mich ist.“

Dann lächelte sie siegesgewiß unter ihrem weißen Gazeschleier.

Ja, Odo war sterblich verliebt, und sie wollte ihn durch die Macht ihrer Schönheit beherrschen und nach ihrem Willen leiten. Zu allererst würde sie es durchsetzen, daß er gleich nach der Hochzeit mit ihr nach Rom ginge. Sie war ja noch niemals über die Grenzen der Heimathsprovinz hinausgekommen. — Nun sollte und mußte Odo ihr die Welt zeigen.

Oh, sie wollte es schon so einrichten, daß er auf ihre Pläne einging, und zwar so, als habe er selber diese geschmiedet.

Darin liegt ja die größte Kunst der Frauen, ihre Männer glauben zu machen, daß alle Pläne stets von ihnen ausgehen: vom stärkeren und folglich maßgebenden Geschlecht.

„Sieh' nur, Thea, dort, wo das Dach zwischen den Bäumen auftaucht, liegt Elmershort!“

Das Herrenhaus von Elmershort war gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von Odo's Großvater, der damals gerade geheirathet, erbaut worden.

Ein von sechs weißen Säulen getragener Balkon machte sich an der Vorderfront breit. Durch ein hohes, wappenverziertes Portal trat man in die weite Halle, an deren Enden Elennweihe hervorsprangen. Rechts war das Zimmer, aus welchem eine Treppe in vielfachen Windungen zu dem oberen Stock führte. Dort lagen die ausschließlich von der Gutsherrschaft benutzten Zimmer.

Alles in Elmershort war sehr feudal, sehr gediegen, etwas steif zwar in den Formen, aber es zeugte durchweg von dem soliden Reichthum seiner Besitzer.

Thea fand bei'm Durchschreiten des großen achtfensterigen Saales die geradlehnigen verblichenen Damast-Sophas und Lehnstühle, die für gewöhnlich in grauleinenen Ueberzügen steckten und symmetrisch an den Wänden entlang standen, entsetzlich geschmacklos; sie nahm sich vor, durch geschickt gruppirte, zusammengewürfelte Etablissements dem an und für sich schönen Raum, dessen Plafond tanzende, sehr dicke Amoretten schmückten, einen anderen Anstrich zu verleihen.

Eigentlich hatte sie sich ihr erstes Betreten ihres zukünftigen Heims anders vorgestellt. Sie hatte von Ehrenpforten und vielen Guirlanden geträumt, allein wo sollte man diese mitten im Winter, wo der Schnee mehrere Fuß hoch im Walde lag, beschaffen?

Nachdem Odo sich seines enormen Biberpelzes entledigt, küßte er Thea, der inzwischen ein Diener bei'm Ablegen ihrer Plüschjacke geholfen, wiederholt die etwas erstarrten Hände und erkundigte sich besorgt, ob sein Herzblatt denn wirklich nicht unterwegs gefroren habe.

„Auf der kurzen Strecke? Wo denkst Du hin, Odo? Ich bin abgehärtet gegen Kälte.“

In Wirklichkeit war Thea ziemlich erstarrt von Kopf bis zu Füßen, aus Eitelkeit hatte sie sich jedoch hartnäckig geweigert, auf dem Bahnhof ihre halblange Jacke mit dem alten Wintermantel, den Frau Lindner zu diesem Zweck mitgenommen hatte, zu vertauschen.

Als Thea, ihre Hände aus denen Odo's lösend, sich umwandte, sah sie eine kleine, feine Frauengestalt auf sich zukommen, um sie mit einem: „Willkommen, mein Herzenskind, Gott segne Deinen Eingang?“ in die Arme zu schließen.

Es war Tante Luise, welche Odo, dem die Mutter früh gestorben, erzogen, und die auch nach seiner Heirath im Hause bleiben, also eine Art Schwiegermutter für Thea abgeben würde. Diese neigt sich über die weiße, schmale Hand; aus einem von vielen Fältchen durchzogenen Antlitz blickten zwei milde Frauenaugen auf sie nieder.

Thea fühlte sich durch den herzlichen Empfang der alten Dame gerührt. Doch diese Regung verflog schnell, als Alfred seinen blonden Kopf vor ihr neigte und einige höfliche, nichtssagende Worte sprach.

Diesem neuen Vetter war sie antipathisch, das sagte sich Thea sofort, denn in dieser Beziehung war sie sehr feinfühlend.

Neben Alfred stand eine hochgewachsene junge Dame — Magda — die gar nicht danach aussah, als zähle sie erst siebenzehn Jahre und sei noch nicht einmal confirmirt.

Die Begrüßung zwischen den jungen Mädchen fiel sehr förmlich aus. Thea constatirte mit einem raschen prüfenden Blick, daß Magda nicht besonders hübsch sei.

Frau Lindner fühlte sich durch die ungewohnte Umgebung geblendet. Doch die anfängliche Betäubung der jungen Dame wich, ihre Zunge ward wieder gelöst, als sie neben dem Lehnstuhl des alten Herrn von Elmer saß und ihm auf seinen Wunsch von den Leiden ihres Albrecht erzählte.

Das feine durchgeistigte Greisengesicht schaute theilnehmend auf sie.

„Da ist Ihr armer Mann noch schlimmer d'ran, als ich, liebe Lindner,“ sagte der alte Herr mit seiner leisen, wohlthuend berührenden Stimme, „ich kann mich zur Noth noch durch das Zimmer bewegen, wenn es auch schwer hält. Und nun entführt mein Sohn dem kranken Manne den Sonnenstrahl seines Hauses, der fortan unser altes Elmershort erhellen wird.“

Sein Auge suchte bei diesen Worten Thea, welche, mit Odo plaudernd, in einer der breiten Fensternischen stand.

Er winkte sie mit gütigem Lächeln heran.

Sie trat näher, ohne Odo's Hand, welche sie mit der ihren umschlossen hielt, freizugeben.

„Mein liebes Kind,“ sprach der alte Herr, das Brautpaar mit zärtlichem Blick umfassend, „wie glücklich bin ich, daß mein Sohn ein Mädchen gefunden, das er von Herzen lieb hat und das ihm mit eben solcher Wärme zugethan ist.“

Forschend ruhten jetzt die alten Augen auf dem jungen, reizenden Gesicht, und unter diesem Blick senkte Thea die Wimpern.

Man hatte sich allgemein darüber gewundert, daß der alte Herr von Elmer die Verlobung seines einzigen Sohnes mit einer Bürgerlichen so ruhig, ja, mit einer so lebhaften Freude aufgenommen. Zum Glück war das Hausgesetz, was das Majorat betraf, derart, daß es nicht absolut nöthig war, daß Odo eine Braut mit sechszehn Ahnen heimführte.

Niemand wußte, daß der alte, hinfällige Mann, der jetzt, zum Schein wenigstens — denn die Bewirthschaftung der Güter lag ja seit langen Jahren in Odo's Händen — Majoratsherr war, als junger, flotter und lebensfroher Cavalier sein Herz an ein schönes Bürgermädchen gehängt und daß er aus Gehorsam gegen seine Eltern dieser Liebe entsagte.

Später hatte er ein blondes, stattlich aussehendes Fräulein aus der Verwandtschaft seiner Mutter, welche aus Esthland gebürtig gewesen, geheirathet, gefreit, hatte seine Frau in der Folge auch recht lieb gewonnen, besonders dann, als sie ihm den kräftig blühenden Erben geboren.

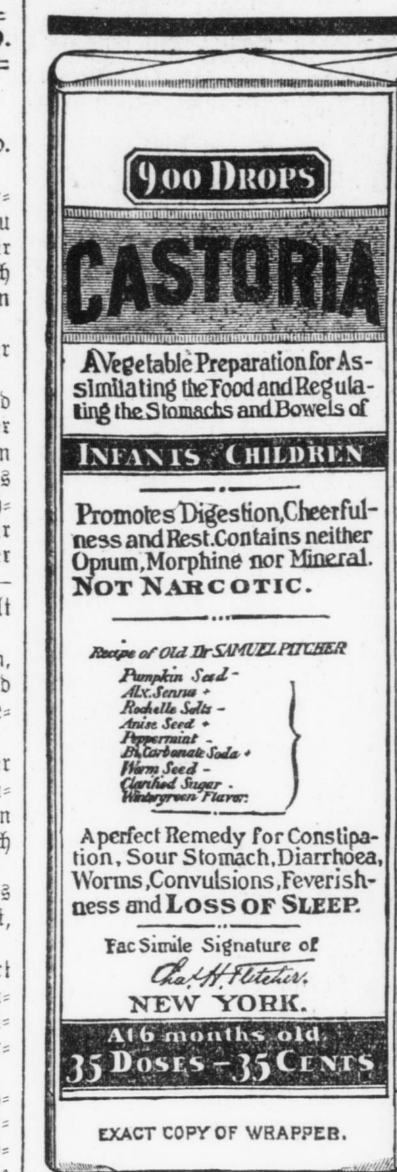
Sein Sohn, sein Einziger, sollte vor dem gleichen Geschick bewahrt werden: Er sollte frei nach seinem Herzen wählen dürfen — so hatte sich's der alte Herr gelobt.

Daß Odo's Wahl keine unwürdige sein werde, dafür glaubte er in dem lauteren, ehrenhaften Charakter des jungen Mannes eine Bürgschaft zu finden. Das Mädchen, das Odo mit der Bitte, es als Tochter zu segnen, ihm zuführen würde, sollte ihm willkommen sein.

Durch Thea's liebliche, bestrickende Erscheinung war nun auch das letzte Vorurtheil gegen die bürgerliche Schwiegertochter, welches er vielleicht doch noch halb unbewußt in den geheimsten Falten seiner Seele gehegt, entkräftet.

Mit überwallendem Gefühl hatte er bei der ersten Begrüßung die Braut seines Sohnes, der er chevaleresk, wenn auch sehr mühsam, einige Schritte entgegen gegangen, in die Arme geschlossen, einen Segenswunsch über dem dunklen Köpfchen murmelnd.

(Fortsetzung folgt.)


**CASTORIA**
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
**CASTORIA**
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.


## Washington's natürlicher Sohn.

Auf einem kleinen Friedhofe in Shawneetown, Jll., findet sich ein Grab mit einem Denkstein, dessen längere Inschrift in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Thomas Posey wurde am 9. Juli 1750 in Virginien geboren. Er trat in den Unabhängigkeitskrieg im Jahre 1776 als Capitän, und war bei dem Schlusse desselben Oberstlieutenant. Bei dem Sturm auf Stony Point war er der Erste, welcher in die Worte ausbrach: „Das Fort ist unser.“ In der amerikanischen Republik war er Brigade-General der Bundesarmee, Senator im Congreß und Gouverneur des Territoriums Indiana; in Kentucky war er Vice-Gouverneur und Generalmajor; er starb in Illinois am 19. März 1818. Er hat einen unbefleckten Charakter hinterlassen, ein dauerndes Denkmal seiner Tugend.“

Unter den Bürgern der Stadt herrscht eine alte, allgemein geglaubte Tradition, daß unter dem Grabstein Niemand anders ruhe, als ein natürlicher Sohn George Washington's, des Vaters unserer Republik.

In der Stadt wohnt noch ein alter Arzt, der in seinen Jugendjahren Familienarzt bei den Poseys war. Er erzählte, er hege keinen Zweifel darüber, daß Gen. Posey ein Sohn von George Washington war. Er habe als Hausarzt einmal mit den Damen im Hause Posey's diese Sache rückhaltlos besprochen. Anfänglich hätten sie gezögert, irgend etwas zu sagen, dann hätten sie aber eingestanden, daß das Gerücht über die Herkunft des Generals auf Wahrheit beruhe. Man sähe es jedoch nicht gern, wenn in Gegenwart der Söhne desselben über die Sache gesprochen werde, und die Familie sei überhaupt bemüht, über diesen dunkeln Punkt in ihrer Vorgeschichte Stillschweigen zu bewahren.

Eine seit langen Jahren eingegangene Monatsschrift, das „Portfolio,“ enthielt im Jahre 1824 eine interessante Skizze über das Leben des Gen. Posey. Daraus ist ersichtlich, daß Posey mit dem großen Freiheitshelden in steter Verbindung stand und von demselben auf eine ganz auffällige Weise bei allen Gelegenheiten bevorzugt wurde. So wurde er z. B. gleich bei seinem Eintritt in die Armee zum Capitän ernannt, obgleich er damals noch ein ganz blutjunger Bursche war.

Es ist bekannt, daß Washington in seiner gesetzlichen Ehe mit der früheren Wittwe Curtis keine Kinder hatte, doch soll er bereits in früheren Jahren mehrere Liebschaften gehabt haben, die nicht zum Abschluß einer Ehe führten. Die Frucht eines dieser Verhältnisse soll der spätere Gen. Posey gewesen sein.

Jedermann, der Gelegenheit hatte, Posey zu sehen, mußte erstaunt sein über die große Aehnlichkeit zwischen den Gesichtszügen Posey's und Washington's. Selbst der klare Blick der hellen blauen Augen war bei beiden Männern derselbe. Auch starben sie fast in demselben Alter und an derselben Krankheit. Auf seinem Todtenbette soll Posey seiner Frau eine Skizze seines Lebens und einen versiegelten Brief überreicht haben, doch wurde der Inhalt dieser Schriftstücke nie bekannt gemacht.

## Vermischtes aus den Ver. Staaten

Frank van der Stucken's neues Tonwerk, der symphonische Prolog „William Ratcliffe,“ hat in Cincinnati außerordentlich gefallen.

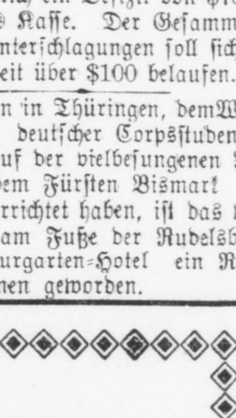
In Nausemond-County, Va., kam der schreckliche Unglücksfall vor, daß der 1-jährige Lyman durch die unvorsichtige Handhabung seiner Büchse eine seiner Schwestern erschoß und eine zweite Schwester und einen Bruder gefährlich verletzte, da Letzterem ein Bein bereits amputirt werden mußte.

Folgende hübsche Valentine-Geschichte wird aus Louisville berichtet. Er wohnt keine tausend Meilen vom Gerichtslokale, doch thut sein Name nichts zur Sache. Zum Valentinstag wollte er seiner besseren Hälfte eine Ueberraschung bereiten. In einem Buchladen kaufte er einen der buntbeklexten Papierbogen, welche unter dem Namen „Valentines“ bekannt und um diese Zeit in lebhafter Nachfrage sind. Er wählte sich einen grundhäßlichen, faltete ihn zusammen, steckte ihn in die Rocktasche und flüsterte: „In meinem Büreau wird der an die Alte adressirt, wird sich die aber freuen!“ Nun wollte es aber das Schicksal, daß unser musterhafter Ehegatte kurz darauf einer schönen Wittwe begegnete, die ihm von einem beiderseitigen Freunde vorgestellt wurde, und die ihm ihre Visitenkarte überreichte. Diese Karte ließ er nachlässig in die erwähnte Rocktasche gleiten, wo sie zwischen die Falten des unglücklichen Valentines gerieth und sich dort festsetzte. Auf seinem Büreau angekommen, fischte er hastig das Bild heraus, couvertirte und adressirte es an die holde Gattin, die es am nächsten Tage denn auch vom Briefträger in Empfang nahm. Sofort erkannte sie die Schriftzüge als diejenigen des Gemahls und lächelnd entfaltete sie den bunten Valentine. Aber es fiel eine Karte zu Boden, welche darin versteckt gewesen war, und hierauf stand zu lesen der Name der Wittwe, deren Bekanntschaft der Theure gemacht. Was es am Abend, bei der Rückkehr des Gemahls, abgesetzt hat, darüber zieht man lieber den Schleier. Die Erklärungen bezüglich des Vorhandenseins der verrätherischen Visitenkarte sollen der Erfindungsgabe und der Phantasie des ertappten Gatten übrigens alle Ehre gemacht haben. Die Gemahlin sagte einfach: „Du bist erkannt!“ Brrrr!

### Der Herr Lieutenant haben gemogelt.

Philadelphia, 22. Februar. — Joseph Seeley, der erste Lieutenant des „John F. Reynolds Camp, Sons of Veterans,“ wurde vom Polizeirichter South wegen angeblicher Unterschlagung unter $500 Bürgschaft gestellt. Seeley war Collektor für das Camp und hatte die Beiträge einzuziehen, sowie die Krankengelder auszubezahlen. In einer jüngst stattgehabten Sitzung erklärten mehrere Mitglieder des Camp, daß die ihnen gutgeschriebenen Beiträge geringer seien, als die Summen, die sie an Seeley bezahlten. Ferner erklärten etliche Mitglieder, die krank waren, daß sie das für sie bestimmte Krankengeld nicht erhalten hätten. Ein Untersuchungs-Comite wurde eingesetzt und dasselbe fand angeblich ein Defizit von $78.55 in Seeley's Kasse. Der Gesammtbetrag der Unterschlagungen soll sich jedoch auf weit über $100 belaufen.

Zu Kösen in Thüringen, dem Wallfahrtsorte deutscher Corpsstudenten, wo diese auf der vielbesungenen Rudelsburg dem Fürsten Bismark ein Denkmal errichtet haben, ist das weit bekannte am Fuße der Rudelsburg belegene Kurgarten-Hotel ein Raub der Flammen geworden.


**Männer an der Arbeit**
oder bei Vergnügungen setzen sich der Gefahr
. . . . . von . . . . .
**Verrenkungen und Quetschungen Steifigkeit und Wunden aus.**
Es giebt kein besseres Heilmittel im Hause zu haben als eine Flasche
**St. Jakobs Oel.**
Es ist ein guter Freund in der Noth; es heilt sicher.



## Conflikt in Cayenne.

Franzosen und Brasilianer im Kampfe. — Die Commission zur Beilegung des Grenzstreites.

Kingston, Jamaica, 22. Febr. — Meldungen, die hier aus Cayenne, Franz.-Guiana, eingetroffen sind, sagen, daß von der gemeinsamen Commission, welche ernannt worden ist, um die Grenzfrage zwischen Frankreich u. Brasilien zu untersuchen, soeben Nachrichten vom Connani-Flusse erlangt worden sind.

Die Nachricht war allem Anscheine nach mehr sensationell als zufriedenstellend, und die Kolonialregierung that aus gewissen Gründen ihr Aeußerstes, die in ihrem Besitz befindlichen Thatsachen zu unterdrücken.

Der Correspondent sagt, daß beide Commissionen, infolge der ungeregelten Verhältnisse, die seit dem blutigen Zusammenstoße zwischen einer französischen Regierungs-Expedition und den brasilianischen Lokalbehörden in Connani im Jahre 1896 in dem streitigen Territorium geherrscht haben, unter gleich starker Bedeckung auszogen. Die Franzosen hatten das Kanonenboot „Jouffroy“ und 50 singalesische Soldaten und die Brasilianer das Kanonenboot „Gurayany“ und eine gleiche Anzahl Truppen bei sich.

Jetzt kommt die Meldung aus Cayenne, daß zwischen diesen beiden Streitmächten weit hinten in der Wildniß des Innern ein Zusammenstoß stattgefunden habe. Es fehlen noch alle Einzelnheiten und es war noch nicht öffentlich bekannt, ob es zu irgend welchem Blutvergießen gekommen sei. Der Umstand jedoch, daß der Gouverneur sofort nach Empfang der Meldung von dem Vorfall Verstärkungen von 200 Mann nach der Front abschickte, ohne erst eine Verständigung mit Paris abzuwarten, läßt darauf schließen, daß die Sache ernster Natur ist.

So war die Situation, als die Post abging. Mit Rücksicht auf die ernsten Folgen für französische und fremde Minenbesitzer und Ansiedler, welche die Unruhen vor drei Jahren hatten, ist die Aufregung unter der Bevölkerung im Wachsen begriffen und ängstlich erwartet man Privat-Nachrichten aus Connani.

Der Correspondent erwähnt die Angelegenheit nicht, aber es ist bei dem Fehlen von telegraphischen Meldungen nicht unwahrscheinlich, daß die Kabel-Censur, die bekanntlich bei Meldungen von der Isles de Salut im Allgemeinen und über Dreyfus im Besonderen ausgeübt wird, auch auf diese Angelegenheit ausgedehnt worden ist. Eine andere interessante Meldung aus jener Gegend ist die, daß die französische Regierung einen Befehl erlassen hat, daß alle freigelassenen Sträflinge, die jetzt überall in der Kolonie verstreut sind, bei Maroni zusammengezogen werden sollen. Diese unbegreifliche und unglückselige Handlungsweise ist sehr grausam für viele jetzt geachtete und angesehene Bürger von Cayenne, die vor Jahresfrist freigelassen wurden und seitdem ein ruhiges und arbeitsames Dasein geführt haben.

Ein großer Theil derselben besitzt Geschäfte, in denen sie durch ehrliche Arbeit und Fleiß erfolgreich geworden sind. Diese unglücklichen Leute sind gezwungen worden, ohne rechtzeitige Benachrichtigung auszuverkaufen und das Opfer zu bringen, mit ihren Familien sich in den abscheulichen Wohnstätten von Maroni niederzulassen.

Maroni ist eine jämmerliche, abseits gelegene Niederlassung, deren Hauptprodukte Mosquitos und Malaria sind. Seine einzige Empfehlung scheint seine Beschaffenheit für einen Vernichtungsplatz für die unerwünschten Elemente der „freigelassenen Sträflinge“, wenn dieselben gelegentlich in das Gebiet der benachbarten Kolonien zu entfliehen versuchen, zu sein.

Diese Thatsache scheint der Maßnahme zu Grunde zu liegen. Gesetzlich außer Stande, irgend eine Unterscheidung zwischen den gebesserten und ehrlichen, angeführten Leuten und dem unverbesserlichen, halsabschneiderischen Element, das von jeher zu sehr wächst und eine Plage für die Kolonie wird, sind alle rücksichtslos in die Verdammniß von Maroni einbegriffen.

Den letzten Zeitungen aus Britisch-Guyana zu Folge sind die dortigen Behörden auf dem Ausflug gegen diese voraussichtliche Einwanderung über die Grenze. Dies ist vielleicht der grausamste Punkt bei der Sache. Wenn einige der von ihrem Vaterland verstoßenen, ehrlichen Bürger von Cayenne sich entschließen, ihr Glück in den civilisirteren britischen Besitzungen zu versuchen, wie können sie dort als ehrlich erkannt werden? Sie werden ohne Weiteres als Verbrecher nach Cayenne zurückgebracht werden, um entsprechend den französischen Gesetzen, welche die Handlungen freigelassener Sträflinge

### Das Opfer eines Lüstlings.

New-Castle, Pa., 22. Februar. — Lillie Repp, die 14-jährige Tochter einer geachteten deutschen Wittwe dahier, liegt, nachdem sie vor zwei Tagen einem Kinde das Leben gegeben, im Sterben. Die Verhaftung ihres angeblichen Verführers, Arthur Johnston, bisher einer der angesehensten Bürger der Stadt, Kirchenältester u. Sonntagsschul-Superintendent, hat allgemeine Sensation erregt. Johnston ist verheirathet und hat drei Kinder, die sämmtlich älter, als die Verführte sind.

### Neuer Weg in's Goldland.

Tacoma, Wash., 22. Februar. — Ingenieur Jones ist von einer Besichtigungsreise über den Taku-Trail nach dem Atlin-Distrikt zurückgekehrt. Er hat an der Taku-Bai, Alaska, vier Meilen oberhalb der Mündung des Taku-Rivers und 25 Meilen von Juneau, den Platz für eine neue Ortschaft ausgelegt, die den Namen Taku führen soll und als Ausgang einer Eisenbahn nach dem Goldland bestimmt ist. Die neue Route bezweckt eine Verbindung mit dem Atlin-Gold-Distrikt u. von dort via Teslin-River mit dem Klondike-Gebiet. Oestliche Kapitalisten sind an dem Bahnunternehmen betheiligt.

### Mehr Lawinenstürze.

Telluride, Col., 22. Februar. — Am Yellow-Mountain, eine Viertelmeile unterhalb Ophir, ging gestern Nachmittag eine gewaltige Lawine nieder, die einen Mann tödtete und die Caribou-Werke zerstörte. In der Nähe von Ophir gingen noch andere Lawinen nieder. Die Bergleute fürchten sich, an die Arbeit zu gehen.

Silver Plume, Col., 22. Febr. — Eine Lawine fegte heute alle Gebäude der „Seven Thirty-Mine,“ sowie mehrere Grubenarbeiter-Hütten weg und verschüttete vier Männer. Zwei derselben wurden lebend gerettet, allein die beiden anderen, Namens B. Nelson und John Anderson, werden noch vermißt und sind wahrscheinlich todt. Die beiden Geretteten sind schwer verletzt. Die Arbeiter lagen zur Zeit des Lawinensturzes in ihren Hütten im Schlafe.


**Brust-Leiden**
Keine andere Medizin kurirt Brust-Leiden so rasch und sicher wie der berühmte Dr. Bull's Husten Syrup, er ist das beste Mittel gegen Hals-Bräune, Bronchitis, Croup, Grippe, Engbrüstigkeit, Brustschmerzen, Lungensucht und Lungen-Entzündung.
**Dr. Bull's Husten Syrup**
kurirt rasch und sicher alle Hals-, Lungen- und Brustleiden. Der Preis ist nur 25 Cents die Flasche.


### Republikanischer Sieg.

Pittsburg, Pa., 22. Febr.—Bei den gestern hier und in Allegheny stattgehabten Munizipalwahlen haben die Republikaner hier wie dort einen außerordentlich großen Sieg errungen. Nach den Nachts um 11 Uhr im republikanischen Hauptquartier eingelaufenen Berichten ist in Pittsburg der Republikaner W. J. Diehl mit einer Mehrheit von 10,000, wenn nicht mehr, über den demokratischen Candidaten, den gewesenen Postmeister J. C. O'Donnell, zum Mayor erwählt. In Allegheny hat wahrscheinlich der Republikaner J. G. Wyman mit einer Mehrheit von mindestens 3000 Stimmen über den Demokraten Edward G. Lang gesiegt.

### Der Hotelier ist verantwortlich.

Chicago, 22. Febr. — E. D. M. Rowland, der wohlhabende New-Yorker Sportsmann, der eine $500-Banknote einbüßte, die er einem Aufwärter im „Grand Pacific Hotel“ zur Bezahlung einer Mahlzeit gab, — der Aufwärter lief mit der Banknote davon — hat ein gerichtliches Erkenntniß gegen die Besitzer des Hotels für die verlorene Summe erlangt.

### Gerichtsverhandlungen.

Stadt-Gericht. — (Vor Richter Phelps.) Gericht vertagte sich bis heute. Für heute Nr. 172, 173, 174 und 176.

(Vor Richter Dennis.) Für heute: Nr. 20, 27, 28, 32, 33, 34, 36, 37 und 38.

(Vor Richter Dobler.) Für heute: Nr. 28, 34, 37, 41, 44 und 84.

Criminal-Gericht. — (Vor Richter Wright.) Für heute: Hehlerei—Joseph Kuluska; falsche Vorspiegelungen — Ernest W. Emmons und Justin Jannezkevez.

Abtheilung Nr. 2. — (Vor Richter Sharp.) Für heute: Unterschlagung — Edw. Harrison; Bigamie — Charles L. White; unlicentiirter Pfandleiher — Ephraim Potts; Verbergen von Personal-Eigenthum — L. S. Boderv; unberechtigtes Betreten eines Waggons—Joseph Kirchner; Verletzung einer städtischen Verordnung — Louis Marsch, John Heaver und James B. Devese; Angriff—F. Sliola und Solomon F. Tyler; Bastardie — James M. Butler, George Johnson und Otto Herman; unordentliches Haus — James Dickson; Verletzung des Sonntagsgesetzes — John Kelly, Horace Keys und Michael Kusul; Arbeiten am Sonntag—Hyman Rosenthal.

Superior-Gericht. — (Vor Richter Ritchie.) Für heute: Nr. 163, 170, 172, 173, 174 und 175.

Kreisgericht Nr. 2. — (Vor Richter Stockbridge.) Für heute: Annie C. Buckey gegen J. M. Buckey und John Schag, jun., gegen Samuel Seideman und Andere.

Common Pleas-Gericht. —(Vor Richter Harlan.) Für heute: der schwebende Fall, Nr. 115, 90, 133, 149, 151, 49, 5316, 12 und 13.


**Sparen Sie Ihr Geld!**
Eine Schachtel von Tutt's Pillen erspart Ihnen viele Dollars für Doktor-Rechnungen. Diese Pillen kuriren unter allen Umständen sämmtliche durch den Magen, die Leber oder die Eingeweide veranlaßten Krankheiten.
**Es ist dies keine gewagte Behauptung.**
Denn gegen Kopfschmerzen, Dyspepsie, Malaria, Verstopfung und Gallenleiden gebrauchen Millionen Leute
**Tutt's Leber-Pillen.**


### Produkten-Markt.

(Die unten stehenden Preise beziehen sich auf das Engros-Geschäft; im Endetail-Handel ist ein entsprechender Aufschlag zu berechnen.)

Der Markt zeigt in allen Artikeln eine größere Thätigkeit — das eingetretene freundliche Wetter hat zu einer größeren Nachfrage nach allen Farmprodukten angeregt. Neue Zusendungen von Aepfeln waren gering, doch sind die vorhandenen Vorräthe für alle Bedürfnisse genügend. Für Früchte besserer Qualität ist die Stimmung des Marktes eine zuversichtliche; die Offerten von solchen sind wenig.— Weißkohl ist etwas billiger bei vermehrten Angeboten. — Zwiebeln besserer Qualität sind fest im Preise, doch sind angefrorene Sorten selbst zu niedrigen Angeboten schwer verkäuflich. — Gemüse aus der Umgegend sind in Folge vermehrter Angebote etwas billiger. — Gemüse aus Florida sind wenig zu erwarten, da meist Alles dort unter dem Frost gelitten hat.

Die Preise sind, wie folgt:

| | |
|---|---|
| Aepfel, pro Faß . . . | $2.00—$4.50 |
| Weißkohl, pro 100 . . | $6.00—$7.00 |
| Blumenkohl, pro Crate | $2.00—$2.25 |
| Zwiebeln, pro Buschel . . . | 60c.—70c. |
| Kartoffeln, pro Buschel . | 45c.—60c. |
| Sellerie, pro Bündel . . . | 15c.—60c. |
| Kronsbeeren, pro Faß | $7.50—$8.50 |
| Kronsbeeren, pro Kiste | $2.25—$2.50 |
| Meerrettig, pro Kiste . | 75c.—$1.25 |
| Spinat, pro Kiste . . . | 75c.—$1.00 |
| Runde Rüben, pro Buschel | 35c.—40c. |
| Apfelsinen, pro Kiste . | $1.75—$4.50 |
| Grüne Bohnen, pro Kiste | $1.50—$2 |
| Tomatoes, pro Korb, 6 Carrier | $1.50 bis $3.50. |
| Eier, pro Dutzend . . . . | 17c.—19c. |
| Creme-Butter, pro Pfund | 19c.—24c. |
| do. Dairy Print, pro Pfd. | 15c.—20c. |
| Lebendes Geflügel, pro Pfund: | |
| Junge Hühner . . . | 10c.—13c. |
| Alte Hühner . . . . . . . | 9c. |
| Puter . . . . . . | 9c.—13c. |
| Gänse, pro Pfund . . . | 10c.—12c. |
| Gänse, pro Stück . . | 50c.—65c. |
| Geschlachtetes Geflügel, pro Pfund: | |
| Junge Hühner . . . | 10c.—11c. |
| Alte Hühner . . . . | 9c.—10c. |
| Enten . . . . . | 11c.—12c. |
| Puter . . . . . | 11c.—14c. |
| Kapaunen . . . . . | 10c.—14c. |

### Viehfutter- und Strohpreise.

Folgendes sind die auf den staatlichen Waagen für Heu, Stroh u. s. w. gestern erzielten Preise:

Oestliche Waage.
Heu — Timothy-Heu $10 bis $11, neues Heu $— bis $— und Kleeheu $9 bis $10 pro Tonne.
Stroh—Waizenstroh $5 bis $6, Roggenstroh $8.00 bis $9 und Haferstroh $6 bis $7 pro Tonne.
Mais — $2.50 bis $2.60 pro Faß.

Nordwestliche Waage.
Heu — Timothy-Heu $10 bis $11; gem. Heu $8 bis $10; Kleeheu $8 bis $10 pro Tonne.
Stroh. —Waizenstroh $6 bis $7, Roggenstroh $8 bis $9 und Haferstroh $6 bis $7 pro Tonne.
Mais—$2.40 bis $2.50 pro Faß.

### Baltimorer Postamt.

S. Davies Warfield, Postmeister.
Frederick Leist, Hülfs-Postmeister.
Die Post ist Tag und Nacht offen.

Das Departement für Geld-Anweisungen ist geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; an Festtagen ist es geschlossen.

Das Departement für registrirte Briefe ist geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Die Briefträger liefern an Festtagen nur einmal Morgens ab.

Nachfolgend ist ein Verzeichniß der verschiedenen Zweig-Büreaux und ihrer Lage. In jedem dieser Büreaux werden täglich, Sonntags ausgenommen, von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends Geld-Anweisungen ausgestellt und registrirte Briefe entgegen genommen.

Zweig-Büreaux.

Station A, Towson — J. W. Lee, Superintendent.
Station C, Light- und Hamburgstraße — Geo. H. Elliott, Superintendent.
Station D, Carroll — Jos. Askey, Superintendent.
Station E, Arlington — W. L. Russell, Superintendent.
Station F, 10. Straße und North-Avenue, Walbrook — J. H. Farrow, Superintendent.
Station G, Catonsville — Warren E. Garman, Superintendent.
Station H, Govans — A. W. Duke, Superintendent.
Station J, Eastern- und Patterson-Park-Avenue — Louis Fehsenfeld, Superintendent.
Station K, Sparrow's Point — Julius Meredith, Superintendent.
Station L, Roland-Park — Frau Irene L. Gogel, Superintendentin.
Station M, Nr. 3008, Cedar-Avenue — J. R. Allen, Superintendent.
Station N, Waverly-Avenue und York-Road — E. C. Livingston, Superintendent.
Station O, Nordost-Ecke Gay- und Chesterstraße — Charles F. Freyer, Superintendent.

Unter-Stationen.

Nr. 1, Park-Avenue und Madisonstraße; Thomas A. Conlyn, Superintendent.
Nr. 2 — Broadway und Bankstraße; Charles A. Wolf, Superintendent.
Nr. 5 — Broadway und Chasestraße; J. C. Krauk, Superintendent.
Nr. 4 — Elliott- und Curleystraße; August Schrader, Superintendent.
Nr. 6 — John- und Mosherstraße; Harry B. McNeal, Superintendent.
Nr. 7 — Harlem- und Fremont-Avenue; Thos. J. Ruane, Superintendent.
Nr. 8 — Baltimore- und Annstraße; Wm. F. Edwards, Superintendent.
Nr. 9 — Nr. 214, 3. Avenue, Woodberry; James H. Bardwell, Superintendent.
Nr. 10 — Ecke Eutaw- und Prestonstraße; C. F. Kasten, Superintendent.
Nr. 11 — Gilmorstraße und Frederick-Avenue; Herbert C. Wilson, Superintendent.
Nr. 14 — Charlesstraße und North-Avenue; M. M. Fouch, Superintendent.
Nr. 15 — Charlesstraße und Huntingdon-Avenue; R. T. Behold, Superintendent.
Nr. 18 — Prestonstraße und Greenmount-Avenue; J. C. Harrison, Superintendent.
Nr. 19 — Biddlestraße und Pennsylvania-Ave.; John Herr, Superintendent.
Nr. 20 — North- und Linden-Avenue; Edwin R. Downes, Superintendent.
Nr. 21 — Patterson-Park-Avenue und Fayettestraße; Chas. H. Moore, Superintendent.
Nr. 22 — Baltimorestraße und Fremont-Avenue; Wm. A. Stuart, Superintendent.
Nr. 23 — Eutaw- und Baltimorestraße; Robert E. L. Williamson, Superintendent.
Nr. 24 — Nordwest-Ecke Gilmorstraße und Lafayette-Avenue; J. Wesley White, Superintendent.
Nr. 25 — Nordwest-Ecke Fremont- und Pattersonavenue; Frank A. Meikle, Superintendent.
Nr. 26—3. Straße und verlängerte Eastern-Ave.; Julius A. Wager, Superintendent.
Nr. 29 — Nordwest-Ecke Frances- und Retreatstr.; Frederick L. Kramer, Superintendent.
Nr. 30 — Caroline- und Orleansstraße; John J. Groß, Superintendent.
Nr. 31 — North-Avenue und 3. Straße; Charles R. Pohn, Superintendent.
Nr. 32 — Bloomingdale- und Rayner-Avenue; Wm. E. Brown, Superintendent.
Nr. 33 — Caroline- und Federalstraße; John G. Peck, Superintendent.
Nr. 34 — Nr. 2120, West-Prattstraße; Charles H. Knight, Superintendent.
Nr. 35 — Nr. 800, West-Lombardstraße; John H. Hancock, Superintendent.
Nr. 36 — Druid-Hill-Avenue und McMechenstr.; W. Caspari, jun., Superintendent.
Nr. 37 — Nr. 6, West-North-Avenue; Oskar E. Roß, Superintendent.
Nr. 38 — North-Avenue und McCullohstraße; David McG. Shipley, Superintendent.
Nr. 39 — Broadway und Jeffersonstraße; Herm. A. Klemper, Superintendent.
Nr. 40 — Nr. 1201, West-Lombardstraße; John H. Zwanger, Superintendent.
Nr. 41 — Nr. 408, Nord-Gaystraße; John H. Blak, Superintendent.
Nr. 42 — Clinton- und Bostonstraße; Henry W. Fehsenfeld, Superintendent.
Nr. 43 — Hanover- und Hillstraße; James W. Foster, jun., Superintendent.
Nr. 44 — Carey- und Mosherstraße; Edward H. Kabernagel, Superintendent.
Nr. 45 — Bond- und Thamesstraße; Henry Wittler, Superintendent.
Nr. 46 — Gay- und Aisquithstraße; J. F. Frames, Superintendent.
Nr. 47 — Carey- und Mulberrystraße; John P. Sullivan, Superintendent.
Nr. 48 — Nr. 1300, Nord-Chesterstraße; Charles D. Fairbanks, Superintendent.
Nr. 49 — Nr. 2408, Pennsylvania-Avenue; Frau Eva Shriner, Superintendentin.
Nr. 50 — Careystraße und Harlem-Avenue; John A. Davis, Superintendent.
Nr. 51 — Nr. 704, Roland-Avenue; Frank F. Ellicott, Superintendent.
Nr. 52 — Garrison-Avenue und Liberty-Road; James J. Ridgely, Superintendent.
Nr. 53 — Columbia-Avenue und Scottstraße; Walter R. Smith, Superintendent.
Nr. 54 — Charles- und Randallstraße; William B. Dickinson, Superintendent.
Nr. 55 — Lombard- und Frederick-Straße; Henry Doulong, Superintendent.
Nr. 56 — Nr. 1304, Pennsylvania-Avenue; Henry S. Furling, Superintendent.
Nr. 57 — Conway- und Warnerstraße; William H. Lotz, Superintendent.
Nr. 58 — Carrollton-Avenue und Fayettestraße; George H. Stuart, Superintendent.
Nr. 59 — Greene- und Franklinstraße; Samuel Le R. Robinson, Superintendent.
Nr. 60 — York-Road und 25. Straße; Henry E. Reay, Superintendent.
Nr. 61 — Greenmount- und North-Avenue; Geo. A. Fox, Superintendent.
Nr. 62 — Edmondson-Avenue und Monroestraße; C. R. Myers, Superintendent.
Nr. 63 — Nr. 1401, Nord-Charlesstraße; Edmund O. Streett, Superintendent.
Nr. 64 — Biddle- und Edenstraße; Andrew M. Tumbleson, Superintendent.
Nr. 65 — Nr. 1225, Hullstraße; Otto P. Heinze, Superintendent.
Nr. 66 — Gilmor- und Lormanstraße; John F. Cochran, Superintendent.
Nr. 67 — Wilkins-Avenue und Paysonstraße; J. H. Semindiver, Superintendent.
Nr. 68 — North-Avenue und Pulaskistraße; Wm. H. Stewart, Superintendent.
Nr. 69 — Milton- und Fairmount-Avenue; Louis M. J. Becker, Superintendent.
Nr. 70 — Baltimorestraße und Collington-Ave.; David R. Millard, Superintendent.
Colgate-Station — 14. Straße und 5. Avenue; Robert Magee, Superintendent.
Brooklyn — John G. Russell, Superintendent.
South-Baltimore — Thomas H. Horton, Superintendent.
Ruxton — John W. Hoddinott, Superintendent.
Pikesville Station — Henry A. Davis, Superintendent.
Mount Washington-Station — James Hamilton, Superintendent.
St. Denis-Station — John W. Howser, Superintendent.
Westport-Station — John H. Kramer, Superintendent.
Elkridge-Station — Daniel Laffy, Superintendent.
Lauraville-Station — William Emmel, Superintendent.
Lake Roland-Station — William C. Rigor, Superintendent.
Dickeyville-Station — W. A. Dickey, Superintendent.
Glenburnie-Station — William F. Kuethe, Superintendent.
Mount Winans-Station — William A. Gibson, Superintendent.
Gardenville-Station — Robert T. Oyeman, Superintendent.
Parkville-Station — Mary M. Rodham, Superintendentin.
Powhatan-Station — Howard Diggs, Superintendent.
Arbutus-Station — Samuel L. Eiwell, Superintendent.
Rosedale-Station — Frederick J. Schneider, Superintendent.
Fairfield-Station — Bernard Miller, Superintendent.
East-Brooklyn-Station — Frederick A. Roder, Superintendent.
St. Helena-Station — Frl. Isabella Spencer, Superintendentin.
South-Towson-Station — William R. Rodgers, Superintendent.

**Postmarken-Agenturen.**

Verschiedene Stadttheile, in welchen Post-Werthzeichen verkauft werden.

Melvale — E. B. Scott.
York-Road — Purnell F. Sappington.
Gorsuch-Avenue und Harrisonstraße — Robert E. L. Hall.
27. Straße und Huntingdon-Avenue — Louis Reindollar.
Orangeville — Hiram Kimble.
Fort-Avenue und Johnsonstraße — R. P. C. Scheidt.
3. und Goughstraße, Highlandtown — James L. Truax.
Orangeville — George Bell.
Nr. 25, Union-Avenue (Woodberry) — Clarence D. Williams.
Broadway und Baltimorestraße — George J. Way.
Union-Station, „Pennsylvanier Bahn“ — L. H. Brown.
Camden-Station, „Baltimore-Ohio-Bahn“ — David M. Calder.

**Beförderung von Postsachen.**

Länge der erforderlichen Zeit zur Erreichung der verschiedenen Bestimmungsorte.

Untenstehend ist die ungefähre Zeit für Uebermittelung der Postsachen von dem Baltimorer Post-Büreau nach den hauptsächlichen einheimischen und auswärtigen Städten verzeichnet.

Inland.

Atlanta, Ga., 19 Stunden.
Atlantic-City, N.-J., 6 Stunden.
Brooklyn, N.-Y., 6 Stunden.
Burlington, Vermont, 17 Stunden.
Buffalo, N.-Y., 18 Stunden.
Boston, Mass., 13 Stunden.
Cape May, N.-J., 6 Stunden.
Charleston, S.-C., 16 Stunden.
Chicago, Jlls., 1 Tag.
Columbia, S.-C., 17 Stunden.
Cincinnati, Ohio, 20 Stunden.
Council-Bluffs, Jowa, 2 Tage.
Concord, N. H., 19 Stunden.
Denver, Colorado, 2½ Tage.
Detroit, Michigan, 1 Tag.
Galveston, Texas, 2 Tage 5 Stunden.
Harrisburg, Pa., 3 Stunden.
Hartford, Connecticut, 12 Stunden.
Indianapolis, Indiana, 1 Tag.
Jackson, Mississippi, 2 Tage.
Jacksonville, Florida, 1 Tag.
Kansas-City, Missouri, 2 Tage.
Little Rock, Ark., 1 Tag 18 Stunden.
Louisville, Ky., 1 Tag 2 Stunden.
Memphis, Tenn., 1 Tag 5 Stunden.
Mobile, Alabama, 1 Tag 8 Stunden.
Norfolk, Virginien, 12 Stunden.
New-Orleans, La., 1 Tag 10 Stunden.
Stadt New-York, 5 Stunden.
Omaha, Nebraska, 2 Tage.
Portland, Maine, 1 Tag.
Portland, Oregon, 5 Tage.
Philadelphia, Pa., 3 Stunden.
Pittsburg, Pa., 11 Stunden.
Province, R.-J., 16 Stunden.
Raleigh, N.-C., 13 Stunden.
St. Louis, Missouri, 1 Tag 6 Stunden.
St. Paul, Minnesota, 1 Tag 12 Stunden.
San Francisco, Cal., 4 Tage 14 Stunden.
Topeka, Kansas, 2 Tage.

Ausland.

Bremen, Deutschland, 9 Tage.
Buenos Ayres, Argentinien, 20 Tage.
Calcutta, Britisch-Indien, 30 Tage.
Demerara, Britisch-Guiana, 16 Tage.
Hong-Kong, China, 25 Tage.
Kingston, Jamaica, 5 Tage.
Liverpool, England, 7 Tage.
London, England, 8 Tage.
Luzern, Schweiz, 10 Tage.
Stadt Mexiko, Mexiko, 5 Tage.
Moskau, Rußland, 12 Tage.
Panama, Ver. Staaten von Colombia, 7 Tage.
Paris, Frankreich, 8 Tage.
Quebec, Canada, 2 Tage.
Rio de Janeiro, Brasilien, 25 Tage.
Rom, Italien, 10 Tage.
St. Johns, Neufundland, 4 Tage.
St. Petersburg, Rußland, 12 Tage.
Sydney, Australien, 31 Tage.
Wien, Oestreich, 11 Tage.

Ver. Staaten-Geldanweisungen.

Anweisungen bis zur Höhe von $2.50 kosten 3 Cents.
Anweisungen über $2.50 bis $5.000 kosten 5 Cents.
Anweisungen über $5.00 bis $10.00 kosten 8 Cents.
Anweisungen über $10.00 bis $20.00 kosten 10 Cents.
Anweisungen über $20.00 bis $30.00 kosten 12 Cents.
Anweisungen über $30.00 bis $40.00 kosten 15 Cents.
Anweisungen über $40.00 bis $50.00 kosten 18 Cents.
Anweisungen über $50.00 bis $60.00 kosten 20 Cents.
Anweisungen über $60.00 bis $70.00 kosten 25 Cents.
Anweisungen über $75.00 bis $100.00 kosten 30 Cents.

Handelspapiere — Packete bis zum Gewicht von 10 Unzen 5 Cents; Packete über 10 Unzen schwer, 1 Cent für jede 2 Unzen oder deren Bruchtheil.

Waarenproben — Packete bis zu 4 Unzen 2 Cents; Packete über 4 Unzen schwer, 1 Cent für jede 2 Unzen oder deren Bruchtheil.

Muster ohne Werth — Höchstgewicht 8¾ Unzen. Diese Packete dürfen nachfolgende Maaße nicht überschreiten: 12 Zoll lang, 8 Zoll breit und 4 Zoll hoch. Wenn aufgerollt, dürfen sie 12 Zoll lang und 6 Zoll im Umfange sein.

Registrationsgebühr für Briefe und andere Postsendungen beträgt 8 Cts.

Spezial-Ablieferung.

Jede Sendung, die mit einer Spezial-10-Cents-Marke und einer solchen des gewöhnlichen Portos versehen ist, wird sofort nach Ankunft durch einen Spezial-Boten ausgetragen, im Bezirk jeder freien Ablieferungsstation, oder aber im Umkreise von vier Meilen einer jeder anderen Postanstalt in den Ver. Staaten. Die Ablieferungsstunden solcher Sendungen sind in den Frei-Ablieferungsstationen von 7 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends, und von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends in allen anderen Poststationen. Spezial-Postsendungen können an allen Ver. Staaten-Postämtern aufgegeben werden.

Ausländische Sendungen.

1. Die Raten für alle ausländischen Staaten und ihre Kolonien (ausgenommen Canada und Mexiko) sind die folgenden: Briefe bis zu 15 Gramm (½ Unze) 5 Cents. Einfache Postkarten 2 Cents das Stück. Rückantwortkarten 4 Cents das Stück. Zeitungen und andere Drucksachen 1 Cent pro 2 Unzen.

Versiegelt. — Irgend eine Postsache wird als versiegelt angesehen, wenn dieselbe so verpackt ist, daß eine gründliche Prüfung ohne Schädigung der Umhüllung oder des Inhaltes ermöglicht wird.

Nachsendungen.

Briefe und Postkarten werden frei den Empfängern oder Absendern von einer Postanstalt zur anderen nachgeschickt, wenn der Wunsch auf dem Umschlag ausgedrückt ist. Postsendungen der anderen Klassen werden nur auf Verlangen nachgesandt und wird dann am Bestimmungsorte ein Zusatzporto von der Höhe des Originalsatzes berechnet werden.

Erster Klasse-Postsachen (Briefe u. s. w.) 2 Cents pro Unze.
Zweiter Klasse (Zeitungen u. Zeitschriften) 1 Cent für 4 Unzen.
Dritter Klasse (Bücher, Cirkulare) 1 Cent für 2 Unzen.
Vierter Klasse (Waaren) 1 Cent pro Unze.
Einschreibegebühr (Post-Aufschlag) 8 Cents.
Marken für sofortige Ablieferung (Aufschlag auf das reguläre Porto) 10 Cents.

Erster Klasse-Postsachen — Briefe und alle anderen geschriebenen Sachen (ob geschlossen, oder nicht) mit Ausnahme von Manuscripten mit beifolgenden Correktur-Bogen, ferner alle versiegelten Sachen (siehe untenstehend) 2 Cents pro Unze, mit Ausnahme von Briefen an Post-Stationen, wo die Postsachen nicht ausgetragen werden, 1 Cent pro Unze. Post-Karten, je 1 Cent.

Zweiter Klasse-Postsachen — Zeitungen, vierteljährlich oder öfter erscheinende Zeitschriften, welche nicht gratis vertheilt werden. Das allgemeine Publikum bezahlt dafür mit Eisenbahn-Marken zu der Rate von je 1 Cent für 4 Unzen oder Theile davon, wenn nicht versiegelt.

Dritter Klasse — (gedruckte, keine Blanco-Bücher), Cirkulare, andere gedruckte Sachen, Correktur-Bogen und beifolgendes Manuscript, Valentines, Musik-Notenblätter, Heliotypes, Chromos, Plakate, Lithographie'n u. gedruckte Anzeigen im Allgemeinen, sämmtlich, wenn nicht versiegelt, 1 Cent für 2 Unzen oder weniger.

Vierter Klasse — Waaren und Muster, Blanco-Bücher u. Papier, Erze, alle Sachen, welche nicht in irgend einer der anderen Klassen eingeschlossen und ihrer Natur nach nicht gefährlich oder verderblich für den Inhalt der anderen Postsachen sind. (Ein spezielles Gesetz setzt das Porto für Sämereien, Ableger, Wurzeln, Sprößlinge und Pflanzen auf die Rate von einem Cent für je 2 Unzen fest.) Falls vorgenannte Artikel nicht mehr, als 4 Pfund betragen, 1 Cent pro Unze oder Bruchtheil.

Canada.

Dieselben Raten und Bedingungen, als in den Ver. Staaten, mit Ausnahme, daß gemischte Kaufmannswaaren, welche nicht als „Bona fide“ Handels-Muster gesandt werden, mit der Paketpost versandt werden müssen. Kaufmännische Schriften zu den gewöhnlichen Raten.


**Eine glückliche Ehe**
einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker,“ 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgfam verpackt frei zugesandt.
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. [illegible]
Der Rettungsanker ist auch zu haben bei H. F. Siemers in Nr. 103, Park-Avenue, nahe Fayettestraße, u. in Witte's Buchhandlung, Nr. 236, Nord-Howard-Straße.

**H. C. Holthaus** repräsentirt in Philadelphia, Baltimore u. Washington die
**Beckwith-Chandler-Compagnie,**
Fabrikanten von hochgradigen
**Kutschen- und Eisenbahn-Lacken.**
Fabrik: 193-203 Emmett-Straße, Avenue B und 242-248 Wright-Straße, Newark, N. J.
New-Yorker Bureau: 621 Broadway, Cable-Gebäude.
Alle Briefe und Aufträge beliebe man an das New-Yorker Bureau zu senden. (87,Tä,Wo,So,13)